

Forschungsschwerpunkt: Metropolregionen

## Raumentwicklung durch Unternehmen

**Wer macht Raum? In der Naturwissenschaft und in der Mathematik herrscht ein überwiegend durch Entfernungen definiertes metrisches Raumverständnis, während Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler oder auch Künstler andere Raumdimensionen wie den Sozial- und Aktionsraum kennen. Ähnlich wie in der Einsteinschen Relativitätstheorie große Massen durch ihre Gravitation den Raum verzerren, sind es für raumorientierte Wirtschaftswissenschaftler die Unternehmen, die durch ihre Standortwahl und Aktivitäten den Raum prägen und definieren.**

Wie weit reichen (Kunden-)beziehungen von Unternehmen? Welche Rolle spielen einzelne Wirtschaftsstandorte im globalen Netzwerk? Welche dieser Knoten versprechen zu wachsen, und was bedeutet das für die Politik? Wie organisieren sich global agierende Unternehmen der wissensintensiven Branchen innerhalb der Region München, wie im europäischen bzw. globalen Maßstab? Welche Empfehlungen können im Hinblick auf eine gewünschte nachhaltige Entwicklung gegeben werden?

Einer der Forschungsschwerpunkte am Lehrstuhl für Raumentwicklung der TUM (Prof. Alain Thierstein) ist die Untersuchung dieser Fragen im Maßstab von Metropolregionen. Damit sind international bedeutsame Metropolen – unter anderem München, Berlin, Paris, London und New York – mit ihrem Einzugsbereich gemeint. Metropolregionen sind am besten durch spezielle Funktionen zu charakterisieren: Entscheidungs- und Kontrollfunktion – beispielsweise als Headquarter global agierender Unternehmen und Regierungen; Innovations- und Wettbewerbsfunktion – etwa hinsichtlich Universitäten oder F&E-Einrichtun-

gen; Gatewayfunktion – mit großen Flughäfen und Messen. Metropolregionen lassen sich nur schwer abgrenzen; entscheidend ist dabei, sich nicht auf eine rein administrative Sichtweise wie die Orientierung an kommunalen Grenzen festzulegen.

Auch wenn die Beziehungen zwischen Unternehmen zunächst meist unsichtbar sind, haben sie doch Folgen. Wichtige Unternehmensstandorte erzeugen Geschäftsreiseverkehr und Mitarbeiterzuzug und erfordern leistungsfähige LuK-Netze. Damit entstehen dann auch physisch erkennbare Infrastrukturen wie Autobahnen, Siedlungsgebiete und Datenhighways, mit einem entsprechenden Koordinationsbedarf.





Prof. Sir Peter Hall (l.) und Prof. Alain Thierstein

Foto: Peter Mosimann

NET unter Leitung des weltweit renommierten Stadtforschers Prof. Sir Peter Hall, Bartlett Professor of Planning sowie Balzan-Preisträger 2005, angewendet. Die Ergebnisse sind ein Meilenstein für die jeweiligen Regionen auf dem Weg einer nachhaltigen Entwicklung und des Erhalts ihrer Wettbewerbsfähigkeit im globalen Maßstab.

Es ist dem Lehrstuhl für Raumentwicklung gelungen, Sir Peter Hall für einen Vortrag über »Cities and networks in a globalized Europe« an die TUM zu holen. Ermöglicht wurde dies durch die großzügige Unterstützung der Internationalen Balzan-Stiftung. Im Mai diskutierte Sir Peter Hall zudem in exklusivem Kreis hochrangiger Fachleute aus Stadt und Region München über die Rolle und Chancen der Metropolregion München in einer sich globalisierenden Welt.

Viktor Goebel

**Dipl.-Geogr. Viktor Goebel**  
**Lehrstuhl für Raumentwicklung**  
**Tel.: 089/289-22143**  
**goebel@raumentwicklung.ar.tum.de**

**Forschungsprojekt des Lehrstuhls für Raumentwicklung**



**Raumentwicklung in der Metropolregion München**

**Untersuchungsgebiet: Mega-City-Region München**

■ Functional Urban Area (FUA's) innerhalb der Mega-City-Region

— Landkreisgrenze

Copyright: TU München, Lehrstuhl für Raumentwicklung

Aus der verborgenen Raumentwicklung der Unternehmen ist eine für jedermann sichtbare geworden.

Im Forschungsprojekt des TUM-Lehrstuhls in der Metropolregion München, gefördert maßgeblich von der Landeshauptstadt München und der Flughafen München GmbH, wird eine bewährte Methodik von Peter Taylor, Professor am Department of Geography der Loughborough University, Großbritannien, aufgegriffen: Die Unternehmensnetzwerke werden mit Hilfe der Global-and-World-City-Methode (GaWC) untersucht. Dabei werden Mehrbetriebsunternehmen der wissensintensiven Branchen identifiziert und ihre Netzwerke bzw. Einzelstandorte bewertet. Alle sich ergebenden Verflechtungen werden summiert, so dass sich Aussagen über die relative Bedeutung der Knoten im Netzwerk machen lassen.

Die Methodik wurde in anderen bedeutenden Metropolregionen Nordwest-Europas bereits erfolgreich in dem von der EU geförderten internationalen Forschungsprojekt POLY-

